

LGRB-Initiative zur verstärkten Nutzung von heimischen Naturwerksteinen in Denkmalpflege und moderner Architektur

Seit Anfang der 1990er Jahre ist die Zahl der Werksteinbrüche um etwa 50 % zurückgegangen. Heute werden in Baden-Württemberg noch 46 Steinbrüche zur Gewinnung von Rohblöcken betrieben (Abb. 1). Die



Abb. 1: Neckartäler Hartsandstein, ein für moderne Bauten wie für die Erhaltung von historischen Gebäuden begehrter, kieselig gebundener Sandstein aus dem südlichen Odenwald.

noch bestehenden Firmen sehen vor allem wegen der Steinbilligimporte aus Fernost den Bestand ihres Betriebes und damit auch der Gewinnung und -verarbeitung heimischer Werksteine gefährdet. Die seit Jahrzehnten bestehenden Beschaffungsprobleme von heimischem Naturwerkstein für die Erhaltung von Kulturdenkmälern verschärfen sich daher weiter. Auch der modernen Architektur, die wieder mehr auf „authentisches Steinmaterial“ setzt, kann somit immer weniger heimisches Material angeboten werden, wodurch auch in diesem Bereich zwangsläufig der Anteil an importiertem Material weiter ansteigt.

Für Neubauten und Restaurierung sowie den anspruchsvollen Garten- und Landschaftsbau werden in Baden-Württemberg jährlich mindestens 800.000 t Fertigwaren benötigt, aber nur etwa 80.000 t werden derzeit aus eigenen Lagerstätten erzeugt, wie die aktuelle Erhebung des LGRB zeigt. Der seit Jahrzehnten abnehmende Anteil heimischer

Gesteine an Bauwerken in Baden-Württemberg steht im Gegensatz zum großen und vielfältigen natürlichen Angebot. Von den rund 30 werksteintauglichen Gesteinsarten sind als wirtschaftlich wichtigste (in alphabetischer Reihenfolge) zu nennen: (1) Buntsandstein mit vielen Varietäten, (2) Cannstatter Travertin, (3) Gauinger und Sonderbacher Travertin, (4) Muschelkalk-Quaderkalk, (5) Posidonienschiefer, (6) Randengrobkalk, (7) Schilfsandstein und (8) Schwarzwälder Granite, beide in vielen Varietäten, (9) Stubensandstein und (10) Weißjura-Kalksteine. Heimische Naturwerksteine sind hochwertig und über viele Jahrhunderte haltbar, wie die enorme Zahl historischer Bauwerke zeigt (Abb. 3) und moderne mineralogische und gesteinsphysikalische Untersuchungen belegen.

Teil der LGRB-Arbeiten zur Umsetzung der 2004 verabschiedeten Stufe 2 des Rohstoffsicherungskonzepts „Nachhaltiges Wirtschaften“ sind auch die Erfassung, Bewertung und Beschreibung der Naturwerksteinvorkommen des Landes. Ausgelöst durch den wachsenden Bedarf an hochwertigen Originalgesteinen für den Erhalt denkmalgeschützter Bauten ist das LGRB seit 2004 mit der Erkundung von Werksteinvorkommen beschäftigt, die nicht mehr oder nicht in der benötigten Qualität zur Verfügung stehen (Abb. 2).

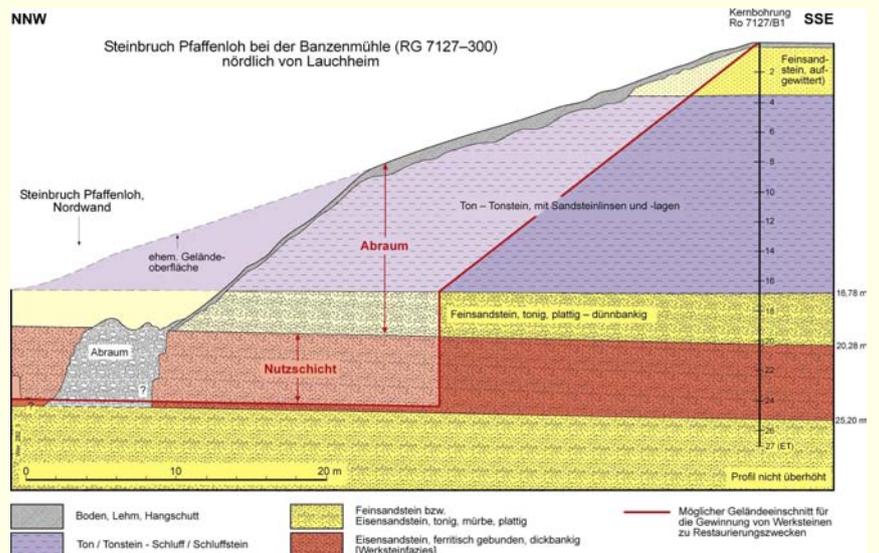


Abb. 2: Geologischer Schnitt zur Darstellung des möglichen Abbaus zur Gewinnung von Eisensandstein für die Restaurierungsmaßnahmen am Ulmer Münster

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist die Nutzung eigener, hochwertiger Werksteinlagerstätten dem Import großer Gesteinsmengen mit Transportwegen von oft mehreren Tausend Kilometern vorzuziehen. Heimische Naturwerksteine werden unter hohen Umweltstandards gewonnen und weisen auch deshalb gegenüber den billigeren Gesteinen aus Übersee eine bessere ökologische Gesamtbilanz auf. Zudem kann die Qualitätskontrolle hier bereits an der Lagerstätte beginnen (Abb. 1), die Auswahl geeigneter Rohblöcke ist direkt beim Produzenten möglich und die Versorgung mit Originalmaterial könnte langfristig gesichert werden.



Abb. 3: Das aus Schilfsandstein aus Eppingen-Mühlbach und Heilbronn erbaute Haus der Wirtschaft, größtes Stuttgarter Bauwerk des ausgehenden 19. Jahrhunderts, war Veranstaltungsort der ARKUS-Tagung 2009.

Das LGRB hat im Jahr 2009 zahlreiche Aktivitäten zu einer Naturwerkstein-Initiative gebündelt. Hierzu gehören vor allem (1) die Erkundung von Eisensandstein- und Stubensandsteinvorkommen für Renovierungsmaßnahmen am Ulmer Münster sowie Beratungsarbeiten für die geplanten Abbaumaßnahmen bei Filderstadt-Plattenhardt und Lauchheim (Abb. 2), (2) die Erkundung des Pfaffenweiler Kalksandsteins und des roten Buntsandsteins aus dem Raum Tennenbach nördlich Freiburg und Vorbereitung der hier vorgesehenen Erkundungsbohrungen, (3) die Datenaktualisierung über die aktuelle Werksteingewinnung und die noch zugänglichen Werksteinbrüche, (4) die Beschreibung aller wichtiger Werksteinlagerstätten für einen umfangreichen „Naturwerkstein-Sonderband“ (erscheint 2010), (5) die Beratung der heimischen Betriebe bei Erweiterung und Wiederinbetriebnahme und (6) das Ausrichten von Vortragsveranstaltung und Exkursionen im Rahmen der ARKUS-Tagung (Arbeitskreis zur Erhaltung von Kulturgütern aus Stein) 2009 in Stuttgart zusammen mit

folgenden Partnern: Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (LAD), Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE), Hochschule für Technik Stuttgart (HFT) und MPA-Universität Stuttgart.

Ziele der Initiative sind

- (1) die Verbesserung der Wahrnehmung der heimischen „Schätze aus Stein“ sowohl in der Öffentlichkeit, in der Politik als auch bei den Bauherren,
- (2) eine Verbesserung der Verfügbarkeit von Originalgesteinen für die Denkmalpflege und
- (3) eine langfristig ausgerichtete planerische Rohstoffsicherung durch die Regionalverbände und Kommunen.

Die vielfältigen Naturwerksteinvorkommen Baden-Württembergs und ihr traditioneller, heutiger und künftig möglicher Einsatz in Denkmalpflege, Technik und Architektur waren die Themen der ARKUS-Tagung am 29. Oktober 2009 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart (Abb. 3) und bei den anschließenden Fachexkursionen zu Abbau- und Verarbeitungsstandorten im Land am 30. Oktober 2009 (Abb. 4). Die gute Kooperation der Veranstalter aus unterschiedlichen, beim Thema „Naturwerkstein“ zusammenarbeitenden Disziplinen sorgte für ein weit gefächertes Programm. Weitere Veranstaltungen für Natursteinindustrie, Denkmalpfleger, Restauratoren und die breite Öffentlichkeit sind geplant.



Abb. 4: Führung durch Steinbruch und Werk der Fa. Lauster Steinbau in Maulbronn anlässlich der ARKUS-Tagung 2009. Teilnehmer waren Steinmetze, Restauratoren, Denkmalpfleger, Planer, Fachleute der Gesteinsprüfung und Natursteinunternehmer.

Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Werner, Ref. 96 Landesrohstoffgeologie,
Tel.: 0761/208-3321, E-Mail: wolfgang.werner@rpf.bwl.de
Stand der Informationen: 19.11.2009

